

[15.04.2010]

Aktionstage Politische Bildung finden vom 15. April bis 10. Mai in der DG statt

»Wir kommen nicht mit der pädagogischen Mistgabel«

Von Nathalie Wimmer

Die Aktionstage Politische Bildung in der DG starten heute in ihre fünfte Auflage. Ein abwechslungsreiches und vielseitiges Programm (siehe unten) soll die Öffentlichkeit auf die politische Bildungsarbeit aufmerksam machen und zur Partizipation in diesem Bereich anregen.

»Wir wissen alle, dass Demokratie weder natur- noch gottgegeben ist. Sie kann nur funktionieren, wenn Menschen sich daran beteiligen. Voraussetzung dafür ist wiederum, dass man sie begeistert für politische Anliegen und ihnen bestimmte Grundfertigkeiten vermittelt«, erklärte Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) und verwies dabei nicht nur auf die Einführung des Bürgerkundeunterrichts in den Schulen, sondern auch auf die Möglichkeiten, die die Aktionstage Politische Bildung in diesem Zusammenhang für Schulen, aber auch für Weiterbildungsorganisationen oder alle interessierten Bürger bieten können.

Seit nunmehr fünf Jahren werden die Aktionstage in der DG durchgeführt. Das Konzept stammt aus Österreich, hat sich aber auch in unserer Region etabliert. Zum vierten Mal obliegt die Organisation der Aktionstage der Arbeitsabteilung zur GrenzGeschichteDG der Autonomen Hochschule, die dabei eng mit internationalen Partnern zusammenarbeitet (Zentrum Polis in Wien, Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn oder Autonome Provinz Bozen). Oliver Paasch unterstrich die Wichtigkeit der internationalen Beziehungen beim Aufbau dieser Partnerschaften, ohne die vieles, was in der DG geschieht, nicht möglich wäre. Projektverantwortlicher Dr. Herbert Ruland schlug in die gleiche Kerbe und betonte: »Wir nehmen ja nicht nur, wir geben auch.« Die DG sei »top aufgestellt« und werde von den Partnern auf internationaler Ebene absolut ernst genommen. »Wir sind ein 'global player'«, urteilte er.

Politische Bildung sei ein wichtiger Teil des täglichen Lebens. »Die Bürger merken durch das Angebot während der Tage der Politischen Bildung, was hier alles passiert. Es geht darum, dass die Menschen mehr mitbekommen, was läuft, und sich daran beteiligen können. Dabei gehen wir nicht mit der pädagogischen Mistgabel vor. Wir weisen ja nur auf die Vielfalt hin, und jeder sucht sich dann aus, wo er hingehen will«, erklärte Ruland. Er umschrieb das Programm während der Pressevorstellung als vielfältig und umfassend, wobei für jeden Geschmack etwas dabei sein



Dr. Herbert Ruland (r.), Projektverantwortlicher für die Aktionstage Politische Bildung, blättert in dem diesjährigen Programmheft. Unterrichtsminister Oliver Paasch (l.) war bei der Vorstellung auch dabei.

dürfte: »Es ist ein breites Spektrum an politischer Bildung vertreten. Die klassische politische Bildung ebenso wie die historische politische Bildung, die feministische und die ökologische sowie die sozialgeschichtliche Bildung. Im Vergleich mit den Angeboten in den anderen Ländern brauchen wir uns wirklich nicht zu verstecken«, urteilte Ruland.

Gaby Borst, ebenfalls mit dem Projekt betraut, betonte aber auch, dass noch Verbesserungspotenzial in dem Projekt schlummere. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass es für noch mehr Anbieter zum Automatismus wird, ihre Veranstaltungen in die Wochen der Aktionstage zu legen.

Minister Paasch wagte einen Blick in die Zukunft und erklärte: »Wir wollen uns weiterhin an den Aktionstagen beteiligen. Wir möchten zweitens mit zusätzlichen internationalen Partnern in diesem Bereich zusammenarbeiten. Drittens kann ich mir auch vorstellen, dass wir die Aktionstage auch etwas euregionaler ausrichten, als das bisher der Fall ist und unser Angebot dadurch noch bereichern«.

Die Aktionstage Politische Bildung finden vom 15. April bis 10. Mai 2010 in der DG statt. Mehr Infos unter:

www.grenzgeschichte.eu

Hier und Heute

[15.04.2010]

Zeitzeugen-Dokumentation von Herbert Ruland

Film über belgischen KZ-Überlebenden

Dr. Herbert Ruland von der Abteilung GrenzGeschichteDG der Autonomen Hochschule hat einen Dokumentarfilm über das Schicksal eines flämischen Zivilarbeiters, Charles Dekeyser, realisiert, der die Gestapo- und KZ Haft während des Zweiten Weltkrieges überlebte. Er landete auch in Sachsenhausen, einem Schicksalsort vieler Belgier - auch aus dem von Deutschland 1940 annektierten Gebiet von Eupen-Malmedy-Moresnet. Der Film geht den einzelnen Lebensabschnitten von Charles Dekeyser fast immer an den Originalschauplätzen nach.

»Wir sind kein Filmstudio. Uns ging es in erster Linie darum, Zeitzeugenaussagen zu sammeln. Vor allem



Die Uraufführung des Doku-Films findet im Rahmen der Aktionstage in Sachsenhausen statt. Auch in der DG wird der Film zu sehen sein.

 Größeres Bild

Aussagen aus der Zeit, die man vor einigen Jahren so gerne umschifft hat: Die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, als viele Leute hier noch 'Heim ins Reich' wollten, und die Zeit der Besatzung, über die auch generationsbedingt vor einigen Jahren noch nicht viel gesprochen wurde«, erklärte er die Hintergründe des Vorhabens.

Die Lebensgeschichte von Charles Dekeyser sei so interessant gewesen, dass daraus ein Film entstanden sei. »Es geht darum, das Wissen zu sichern und weiterzugeben«, so Ruland, dem es auch darum geht, besonders Jugendlichen zu verdeutlichen, wie man mit Zivilcourage gegen ähnliche Gräueltaten vorgehen kann, die es auch heute noch gibt.